

Ein Souvenir aus Papier für Architektur-Liebhaber

100 Jahre Bauhaus: Klaus Blechschmidt aus Gotha entwirft zum Jubiläum der Klassischen Moderne einen Bastelbogen. Die Mühe, die er sich damit macht, grenzt an Besessenheit.



Der diplomierte Industrieformgestalter Klaus Blechschmidt ist selbst ein großer Liebhaber der Klassischen Moderne. Entsprechend Freude hatte er beim Gestalten des Bauhaus-Modells, das er zuerst am Computer entwarf und später auf Papier brachte.
Foto: Franziska Gräfenhan

Gotha. Das Bauhaus für Zuhause' – ein Bogen aus Papier macht das möglich. Anlässlich des 100. Jubiläums des Bauhauses hat der Gothaer Industrieformgestalter Klaus Blechschmidt ein besonderes Andenken an die Stilepoche der Klassischen Moderne entworfen: sein Modell „Haus Scharoun“ lässt nicht nur das Herz leidenschaftlicher Bastler höher schlagen, sondern dürfte auch Liebhabern des Bauhauses Freude beraten.

„Das Modell wird als Souvenir in den Ausstellungen im Herzoglichen Museum Gotha und im Kunstforum zu finden sein“, sagt Blechschmidt, der in der vergangenen Woche die Miniatur auf der Spielwarenmesse in Nürnberg vorgestellt hatte. Das Modell im Maßstab 1:87 erscheint als Bastelbogen im Aue Verlag Stuttgart. Dieser ist international für Modellbögen bekannt, der gestalterische Schwerpunkt lag bisher jedoch auf vor allem Burgen, Schlössern und Fachwerkhäusern.



...

Foto: Franziska Gräfenhan

Von der Fensterscheibe bis zum Liegestuhl – die Vorlage für den Bastelbogen zum Bauhaus-Jahr ist ein echtes Wohnhaus von Architekt Hans Scharoun.

„Mit der Idee, etwas zum Bauhaus-Jahr zu machen, bin ich zuerst auf große Skepsis gestoßen“, sagt Blechschmidt, der seit fast zehn Jahren Modellbögen anfertigt. Davon habe er sich jedoch nicht abbringen lassen. Schließlich konnte er den Verlag überzeugen. Das gelang ihm unter anderem mit dem Standort der Modellvorlage. „Ich habe ein Haus des Architekten Hans Scharoun gewählt, das 1927 in der Weissenhofsiedlung in Stuttgart gebaut wurde und heute noch dort steht.“ Auch der Aue Verlag hat seinen Sitz in der Schwabenmetropole. So stand dem vergleichsweise unkonventionellen Bastelbogen schließlich nichts mehr im Wege.

Nach einer ersten Recherche vor Ort, bei der Blechschmidt Pläne, Fotografien und Zeichnungen des originalen Hauses anfertigte, entwickelte er erste Entwürfe am Computer. „Ich habe ein 3D-Modell erstellt und dann die jeweils zusammenhängenden Formen daraus abgeleitet, die später flach auf dem Papier abgebildet sind“, erklärt er sein Vorgehen. Eine Schwierigkeit bestand auch darin, die Falzungen zu beachten. Mit Farbe und Grafiken hinterlegte der Produktgestalter anschließend die Einzelteile, bevor der fertige, kolorierte Bogen in den Druck gehen konnte.

Bis ins kleinste Detail ist der Stil beachtet

„Auch die Montage-Anleitung habe ich von dem Bastelbogen abgeleitet“, sagt Blechschmidt, der bereits Modelle von Betonmischern oder aber Flugzeugen entworfen hat. Das Bauhaus-Modell ist jedoch auch für ihn etwas Besonderes.

Mehrere, meist weiße Prototypen stehen in seinem Gothaer Atelier. Bis ins noch so kleinste Detail hat der Formgestalter sein Papiermodell ausgearbeitet. Sogar stilechte Bauhaus-Stühle im Miniaturformat sollen Bastlern später Freude machen.

Die Geduld, die für diese kleinteilige Abbildung nötig war, hat Blechschmidt jedoch sehr gern aufgebracht. Er selbst ist ein großer Liebhaber der Klassischen Moderne und sammelt Objekte aus dieser Zeit. „Es hat fast 90 Jahre gedauert, bis der moderne Stil im gesellschaftlichen Bewusstsein angekommen ist“, sagt der Gestalter, der selbst mehr oder weniger durch Zufall mit dem Bauhaus in Berührung gekommen ist.

„Ich habe kurz nach meinem Studium zwei Seminare zum Bauhaus in Dessau belegt. Seitdem hat es mich nicht mehr losgelassen.“ Der Reiz des damals Unbekannten habe ihn fasziniert, sodass er immer weiter recherchierte, Bücher und Kataloge zum Design der Klassischen Moderne las.

„Dann habe ich in Gotha auf dem Müll einen Stahlrohrtisch gefunden, der ein echter Klassiker ist.“ Als Jahre später in der Fernsehsendung „Kunst und Krempel“ schließlich ein Serviettenständer gezeigt wurde, der von einer Bauhaus-Schülerin namens Marianne Brandt stammte und in Gotha gefertigt worden war, „war der Bann endgültig gebrochen“, fasst Blechschmidt seine Begeisterung in Worte. Seither setzt sich der 59-Jährige unentwegt dafür ein, dass die Spuren der Klassischen Moderne in und um Gotha sichtbar werden.

Eine Ausstellung zu Marianne Brandt und dem Gothaer Ruppelwerk im Jahr 2009 bildete dazu den Anfang. Es folgten weitere Projekte. Das Modell zum Jubiläum setzt dieses Engagement nun fort – und knüpft darüber hinaus an einer Tradition des Bauhauses an. „Schon damals hat es Bastelbögen im Bauhausstil gegeben“, verrät Blechschmidt.